

# Abend der großen Gefühle

**KONZERT** In Burk hat der Liederverein aus Forchheim religiös gestimmte Liedern aus Frankreich interpretiert.

VON HANSOTTO NEUBAUER

**Forchheim** – Abseits der ausgetretenen Pfade vorweihnachtlicher Musik, bewegte sich das Adventskonzert des Forchheimer Liedervereins im anheimelnden Raum der Burker Drei Königs-Kirche. Chorleiter Jens Birnbach stellte drei namhafte französische Komponisten mit Werken vor, die in unserer Region kaum bekannt sind, die aber zeigen, dass tiefe Gefühle zur Weihnachtszeit kein deutsches Privileg sind.

Marc-Antoine Charpentier ist als Komponist eines prunkvollen „Te deums“ bekannt, dessen Präludium zur Eurovisions-Melodie avanciert ist. Auf dieses prächtige Werk wird sein Wirken meist reduziert. Von ganz anderem Charakter ist sein 1690 komponiertes „Magnificat“. In diesem Lobgesang dankt Maria, die einfache Magd, für die Gnade, den Sohn Gottes als Retter zur Welt bringen zu dürfen. Solisten und Chor gaben in stetem Wechselgesang die tiefe emotionale Frömmigkeit Charpentiers wieder.

Das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns erfreut sich in Frankreich großer Beliebtheit. Mit diesem Werk stellte sich der 23-jährige in der Egglise de la Madleine als neuer Organist vor. Das „Oratorio de Noël“ ist eine romantische Programmmusik in zehn Bildern, jedes mit ganz eigenem Charakter. Die vom Komponisten vor-



Die Musiker und Sänger des Forchheimer Liedervereins

Foto: Neubauer

gesehene instrumentale Besetzung ist klein und dennoch voller Klangeffekte: Das vorzüglich musizierendes Streichquintett des Forchheimer Kammerorchesters, eine Harfe, gespielt von Sigrid Hopperditzel und Roswitha Plott an der Orgel.

## Stimmungsvolle Hirtenmusik

Nach einer stimmungsvollen Hirtenmusik verkündeten die Solisten als Engel die Weihnachtsbotschaft. Mit den Sängern hatte Jens Birnbach einen Glücksgriff getan.

Unter wirklich guten Solisten gab der strahlend klare Sopran von Eva-Maria Helbig dem Konzert eine besondere Prägung. Die Mezzosopranistin Heidi Lang sang sehr prägnant

und ausdrucksstark. Voller Wärme ist die Stimme der Altistin Susanne Heinzmann. Matthias Kreiselmeier sang den Tenorpart mit souveräner, kraftvoller Stimmführung und der Bassist Herinfur Arnafial von den Färöer Inseln steigerte sich nach anfänglich leichter Indisposition zu einer ebenbürtigen Leistung im Kreis der Solisten.

So reiten sich lyrische Szenen in harmonischer Melodik aneinander. Eine Tenorarie wurde vom Frauenchor zart untermalt. Hatte der Chor bis dahin besinnlich und innig gesungen, so erfolgte jetzt der explosionsartige Wutausbruch „Warum toben die Heiden...?“ Eine Fuge voller schriller Klänge und wilder Rhythmik, von den Sängern des

Liedervereins mit Bravour gemeistert. In eindrucksvollem Kontrast dazu stand das lyrische Terzett „Tecum prinzipium“. Die Stimmen der Solisten wurden von der Harfe umschmeichelt und über allem sphärisch schwebend, die Stimme der Sopranistin.

Die spürbare Begeisterung der Solisten, des Chors und der Musikanten riss auch die Zuhörer mit. Als Zugabe gab es die sehr gemütvoll Tenorarie „Pannis angelicus“ von César Franck. Sie wurde sehr einfühlsam gesungen von Matthias Kreiselmeier.

Spätestens da stand fest: Jens Birnbach und seinem Liederverein ist ein wirklich großer Wurf gelungen.